

Be my Slave

Von SazuChan

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Taichi	2
Kapitel 2: Kazuya	4
Kapitel 3: Ein Anfang oder doch das Ende?	6
Kapitel 4: Neues Leben? Ohne Mich!	9

Kapitel 1: Taichi

Mein Name ist Taichi Yamamoto und das ist meine Geschichte. Doch sollte ich von vorn anfangen, also nehmt Platz und genießt die Show...

Ich denke, heute wird ein genialer Tag. Nicht nur, dass wir einen Auftritt im „Pink Energy“ haben. Nein, ich werde Tara heute um ein Date fragen. Natürlich hatte ich keine Angst einen Korb zu bekommen, aber es war das erste mal, dass ich jemand fragen würde. Schon komisch, sogesehen könnte ich jede haben, nur sie gab sich mir gegenüber immer so desinteressiert. Vielleicht war das auch der Grund, warum ich sie so wollte.

Zurück zum Auftritt, der hatte immer noch oberste Priorität. Ich und meine Band, Black Diamond, hatten schon oft Gigs, die auch nicht gerade schlecht besucht waren, aber wir durften bisher noch nie in einem Club wie dem „Pink Energy“ spielen. Eigentlich ist das ein Laden für Männer, homosexuelle Männer, um genau zu sein, aber mein bester Freund, Ryuichi, war aus irgendeinem Grund mit der Chefin befreundet. Tja und nun dürfen wir in einem der angesagtesten Clubs auftreten.

Ich zog mich gerade, für eben diesen Auftritt um. Enge schwarze Jeans und mein liebstes T-Shirt, die Ärmel bestanden aus einem Netz ähnlichen Stoff. Die Fans liebten mich und ich liebte sie. Es fehlte nur noch das Make- up, also holte ich meinen Eyeliner raus und verlieh somit meinen Augen mehr Ausdruck. Ich will ja nicht selbstverliebt klingen, aber ich liebe sie!

Ihre Farbe, ihre Form, einfach alles an ihnen war perfekt. Obwohl, meine Haare waren auch nicht schlecht. Ich denke, türkise Augen und dunkelgraue Haare sieht man nicht oft und bestimmt hab ich deswegen so viele Fans, wer würde den schon nicht auf mich stehen?

Nachdem ich endlich mit mir zufrieden war, machte ich mich auf den Weg. Ich vermied es mit dem Bus zu fahren. Ich wollte die Blicke sehen, welche die Menschen mir zu warfen. Manche erstaunt oder neidisch, andere einfach nur interessiert. Es gefiel mir mit meinem Aussehen im Mittelpunkt zu stehen, es gab mir dieses Gefühl wichtig und besonders zu sein. Nennt mich ruhig eingebildet, aber für mich ist das eben so.

Schon von weitem, konnte ich das leuchtende Reklameschild des „Pink Energy“ sehen. Ich kannte den Laden kaum, doch schien er in der „Schwulen-Szene“ echt beliebt zu sein.

Ich selbst, musste zugeben, dass ich auch auf Männer stand, doch gegen Frauen hatte ich natürlich auch nichts einzuwenden. Aber egal, ich denke, das ist jetzt eher unwichtig.

Der Türsteher, ein großer muskulöser Mann, schlecht sah er dazu auch nicht gerade aus, schien nicht das Bedürfnis zu verspüren, mich reinzulassen. Nach schier endlosen Minuten des Argumentierens, ließ sich eine junge Frau mit auffallenden blauen Haaren blicken.

„Ah, du musst Taichi sein! Die Band wartet schon!“, fing sie auch gleich an, als sie mich sah

Die Frau, der Beschreibung Ryuichis zur Folge die Chefin, nickte dem Typen zu und

führte mich nach drinnen.

Es war so, wie ich es erwartet hatte. An den Seiten befanden sich etliche Bühnen mit angebrachter Stange, ihr wisst wozu, dahinter musste dann unsere Bühne sein. Die Tanzfläche davor, war relativ groß. Natürlich gab es auch ein paar Sitzmöglichkeiten, wie Couchs oder andere bequem aussehende, nicht einzuordnende Dinge. Alles war dabei in aufreizendes pinkes Licht getaucht.

Die Chefin verließ mich ziemlich schnell, nachdem sie mir alles erklärt hatte.

An der Bar, die ich als nächstes ansteuerte, stand eine unauffällige Frau. Sie lächelte mir zu und stellte sich als Antonia vor. Ich bestellte bei ihr mein heiß geliebtes Ginger Ale und ging sobald ich es in den Händen hielt zur Bühne.

Alles war soweit aufgebaut, das Schlagzeug stand in der Mitte des hinteren Bereichs, zu seinen Seiten lehnten die Gitarren an ihren Ständern und unser Logo zierte den Hintergrund. Das Tuch wurde doch zur Seite geschoben und ein großer Kerl trat hervor. Er verschränkte sie Arme vor der Brust und grinste mich an.

„Taichi Yamamoto! Wie kannst du es wagen uns die Arbeit schon wieder alleine machen zu lassen!?“ Seine Stimme sollte wohl ernst und bedrohlich klingen, verlor sich aber wie gewohnt in einem Lachen. Dieser, für viele Leute wohl furchteinflößende, Typ war mein bester Freund und bester Gitarrist Ryuichi Sakano.

Als ich ihn weiterhin nur herausfordernd angrinste, sprang er zu mir von der Bühne. Ich frag mich immer wieder, wie viel Haarspray er jeden Morgen verbrauchen musste, damit seine, zu allen Seiten abstehenden, Haare einen solchen Halt hatten. Sie wippten nur kurz als er auf dem Boden aufkam.

„Du hast wohl nichts zu deiner Verteidigung zu sagen, hä?“

Ich ging an ihm vorbei, stieg auf die Bühne und griff nach meinem Mikrofon.

„Na klar Bro... Lass uns denen heute mal so richtig einheizen!“

Kapitel 2: Kazuya

„Ich sagte Nein!!“. Mein Gegenüber wich verängstigt zurück, Er wusste genau, wann es Zeit war mich am Besten in Ruhe zu lassen. Doch ich vermutete, heute würde er sich nicht so leicht geschlagen geben.

„Aber Kazuya...So oft sind wir doch auch nicht auf menschlichen Veranstaltungen und...“, er schluckte, scheinbar seine Angst herunter, „ ..das könnte doch auch Spaß machen.“

„Spaß?“ Ich sah ihn spöttisch an. Das Einzige was an Menschen Spaß machen konnte, war das Geräusch, das sie von sich gaben, wenn sich meine Zähne in ihre Kehle bohrten.

Für mehr als das waren sie auch nicht wirklich zu gebrauchen.

Ich kehrte ihm den Rücken zu und starrte aus dem Fenster vor mir. Betrachtete die anderen Bewohner meiner Welt und ihre menschlichen Bediensteten.

Den näher kommenden Schritten lauschend, schloss ich meine Augen.

Auf all das hatte ich einfach keine Lust mehr. Ich brauchte es. Jetzt. Sofort. Und ich bekam immer das was ich wollte.

So stürmte ich an Takumi vorbei und verließ unser Anwesen.

Ich wusste nicht einmal wohin ich wollte, einfach nur durch die Straßen gehen und irgendetwas Leute, die ich nicht kannte, böse ansehen.

Doch etwas störte mich, und zwar ganz gewaltig. Vorhin war die Stadt noch voller Menschen. Einzelner Menschen ohne Begleitung, versteht sich. Und jetzt konnte ich keinen einzigen mehr sehen.

Sonst wimmelte es hier nur so von diesen niederen Kreaturen. Nun ja, irgendwo werde ich schon noch einen auftreiben. Zu befürchten hatte ich ‚dank meine Status‘, ja eh nichts, zwar hatte ich ihn auch nicht für so was, doch ich gönnte mir ja sonst nichts. Ich seufzte und ging weiter.

Mein Blutpegel war schon wieder gefährlich niedrig. Ich brauchte dringend neues, sonst würde es heute noch sehr unangenehm werden. Natürlich nicht für mich.

Ein Grinsen legte sich auf meine, sonst so ernsten, Züge. Vor mir stand, einsam und allein, ein Menschenmädchen. Scheinbar sollte sie für ihren Herrn etwas besorgen.

Pech für sie. Glück für mich.

Weiterhin grinsend ging ich auf sie zu.

Erst als ich direkt vor ihr stand, bemerkte sie mich.

„Kazuya-sama...“, erschrocken wich sie einen Schritt zurück, doch ich hielt sie am Handgelenk fest und zog sie zu mir.

Ihr besonderer Duft kam mir auch schon entgegen und machte mich fast wahnsinnig. Ich drückte ihren Kopf etwas zur Seite und beugte mich nach vorne.

„Kazuya-sama? Was tun ...aah“, ihre Frage ging in ein schmerzgefülltes Stöhnen über, als ich meine Zähne in ihren schönen Hals schlug.

Sofort füllte sich mein Mund auch mit ihrem warmen Blut und ich fing an zu saugen.

Dieses Gefühl, wenn frisches Blut mich von innen wärmte, erregte mich immer wieder aufs Neue.

Nach einer Weile gaben aber ihre Beine nach, so musste ich mich mit ihr auf den Boden knien. Schließlich hatte ich keine Lust darauf, diesen Menschen auch noch festhalten zu müssen.

„Kazuya! Nicht schon wieder!“. Diese Stimme konnte mir wirklich alles versauen.

„Du kannst aufhören. Sie ist bereits tot und wie mir auch scheint blutleer. Viel wirst du also nicht mehr aus ihr herausbekommen“, Takumi sah strafend auf mich herunter.

Ich konnte es nicht ausstehen, diesen Blick und noch dazu diesen Ton! Also tat ich das, was wohl jeder an meiner Stelle tun würde.

Ich erhob mich, fletschte die Zähne und knurrte ihn an.

Er dagegen seufzte nur.

„Das ist jetzt schon der 5. diese Woche“, schimpfte er unbeeindruckt weiter, „Kazuya, du kannst nicht wahllos Menschen töten, die dir nicht mal gehören!“.

Das war mich doch auch klar. Ich würde es ja selbst nicht mögen, wenn man mein Eigentum kaputt machen würde, aber manchmal brauche ich einfach frisches Blut und nicht diesen abgepackten Mist, den ich sonst immer trinken musste.

„Was kann ich tun damit du mich in Ruhe lässt?“, gab ich nur noch genervt von mir.

„Da ich dein bester Freund und auch noch dein königlicher Berater bin...rein gar nichts. Doch mir scheint, dass die Veranstaltung der Menschen heute Abend ein Anfang wär.“, sein Grinsen hätte wohl nicht unverschämter sein können.

Ich sollte ihn wirklich einfach umbringen, dann hätte ich weniger Probleme...

„Na schön, aber danach will ich nichts mehr von diesem ganzen Menschenkram wissen!“

Wie sehr mich seine Freude darüber jetzt schon wieder aufregte.

„Jawohl, Kazuya-sama! Aber sag mal was machen wir jetzt mit ihr?“, dabei zeigte er auf den leicht komisch daliegenden Körper des Mädchens.

Ich zuckte nur mit den Schultern, um ehrlich zu sein interessierte mich dieses Wesen einen feuchten Kehricht.

„Lass sie einfach liegen. Irgendjemand wird sie schon finden“.

Nachdem das auch geklärt war, machten wir uns auf zur Oberwelt, doch musste ich mich mal wieder umziehen, da Takumi mal wieder was an den Blutflecken, auf Hemd und Hose, auszusetzen hatte.

Hab ich schon erwähnt, dass mich dieser Kerl wirklich ankotzt?

Kapitel 3: Ein Anfang oder doch das Ende?

Wie erwartet war es einfach nur schrecklich.

Die Luft hier oben stank zu sehr nach Mensch und Takumis gute Laune machte meine nun auch nicht wirklich besser. Ganz im Gegenteil.

„Jetzt schau nicht so böse. Wir sind hier um uns zu amüsieren.“

Ich verkniff mir einfach meinen bissigen Kommentar, es würde mir ja sowieso nichts nützen. Er schien zu verstehen und blieb ebenfalls still.

Während wir also durch etliche Straßen gingen, kamen und immer wieder junge Menschen entgegen. So gesehen könnte der Abend doch noch ganz gut werden.

Tja, das dachte ich zumindest, denn Takumi entging mein Blick leider nicht.

„Kazuya! Du wirst heute, so lange wie wir hier sind, keinen Menschen auch nur hungrig ansehen, geschweige denn töten! Ich hoffe wir haben uns da verstanden!“

Okay...Tief durchatmen. Es wurde entgültig Zeit.

Im Kopf ging ich ein paar Mordideen durch, doch fiel mir keine richtig grausame ein. Keine, die für Takumi angemessen wäre. Nun gut. Augen zu und durch.

„Einverstanden“...

Es dauerte zum Glück nicht mehr lange bis wir unser Ziel erreicht hatten. So wie dieser Schuppen aussah, konnte das schon nichts gutes bedeuteten.

Ich mein ja nur, alleine der Name! „Pink Energy“! Wie kommt man auf so einen Schwachsinn?

Natürlich war auch die vorherrschende Farbe blau...nicht! Alles, wirklich alles war pink! Gut. „Schwulsein“ bringt man ja wohl oder übel mit dieser Farbe in Verbindung, aber irgendwo hat es dann auch wieder seine Grenzen.

„Sieht das hier nicht toll aus, Kazuya? Und schau, all die verschiedenen Menschen!“

Jetzt mal ehrlich, wie konnte man das hier nur „toll“ finden? Das war nicht toll, das war wie eine Woche mit ranzigen Einpackblut..Kurz gesagt: Zum Kotzen!

Ich fragte mich wer wirklich von uns beiden hier schwul war.

Diesmal wollte ich mir auch meinen Kommentar nicht verkneifen, doch mein verehrtes Opfer war schon in der Menge verschwunden.

Das konnte doch jetzt nicht wahr sein, da lässt er mich, seinen Prinzen wohlgerne, einfach...Warte...Diese Stimme?

Sie hörte sich erstaunlicherweise gar nicht mal so schlecht an. Sie war wirklich...schön. Moment mal! Was denk ich da überhaupt!? Der ganze Blutduft macht mich echt wirr im Kopf und, stimmt eigentlich, hier riecht es irgendwie anders.

Und was macht ein Vampir, wenn er etwas besonderes riecht? Richtig, einfach mal folgen.

Leider schien es so als müsste ich mich durch diese Masse da vor mir zwängen.

Scheiß Neugier!

Nun ja, vielleicht wurde ich am Ende ja dafür belohnt.

Ich schubste ein paar zur Seite, rempelte andere an und manchen warf ich nur einen bösen Blick zu.

Mein Ziel war unerwarteterweise die Bühne und dort war auch wieder diese Stimme. Sie und dieser Duft gehörten einzig allein dem Jungen vor mir.

Ein Mensch um die 17, denk ich. Lange Haare und auffallend helle, blaue Augen, die es irgendwie schafften mich in ihren Bann zu ziehen.

Aber nicht nur das, einfach alles an ihm hypnotisierte mich schon fast. Kein Bluttausch dieser Welt hatte mich so fühlen lassen.

Und das machte mir wirklich Angst. Ich wollte ihn. Ich wollte ihn wirklich. Ich sollte einfach auf diese Abmachung pfeifen! Ich musste diesen Typen einfach haben!

Aber wie sollte ich an ihn herankommen?

Ich konnte ihn ja schlecht von der Bühne zerren und von ihm trinken. Gut, genaugenommen konnte ich schon, nur würde das wohl etwas blöd aussehen.

Mir blieb nichts anders übrig als seiner Musik zu lauschen und seinen Bewegungen zu folgen.

Irgendwas musste mir doch einfallen, immerhin war ich ein Vampir und und...und genau das sollte mir helfen!

Vampire besitzen nicht umsonst diese wirklich nützliche Anziehungskraft gegenüber Menschen. Ich benutze sie nicht oft, warum auch? Ist mir doch egal ob die wollen oder nicht.

Aber auf meine normale Art wollte ich es bei ihm nicht machen.

Warum?

Ich hatte nicht die geringste Ahnung.

Ich war so in Gedanken, dass ich nicht mal merkte, dass das Konzert geendet hatte.

Hektisch sah ich mich um. Grrh!

Ich hatte ihn verloren. Diesen schmackhaften Leckerbissen, diesen Snack für Zwischendurch, diesen... Ach da hinten ist er ja...

Ein Seufzen verließ meinen Mund. Fast hätte ich meine Coolness und Ernsthaftigkeit verloren. Egal! Ihm hinterher!

Er bemerkte mich nicht mal, während er auf den Hinterausgang zu steuerte. Selbst hier war es, nebenbei erwähnt, pink!

„Wie lange willst du mir noch wortlos folgen?“

Er hatte mich also doch bemerkt.

„Also ehm. Ich weiß nicht...“, bravo Kazuya, so sexy und charmant kannst auch nur du rüber kommen.

Mein Essen zog eine seiner schön geschwungenen Augenbrauen nach oben.

„Interessant~“, konnte der Typ mal aufhören mich so anzusehen, das machte mich echt..wuschig! Und das ging mir gehörig auf den Sack!

„Sag schon, was willst du? Ein Autogramm? Sex? Sonst irgendwas?“

Also eigentlich dein Blut...Aber mal ehrlich, der ging vielleicht mal ran. Auf sein Angebot mit dem Sex sollte ich später mal zurückkommen..

Ich ging ein paar Schritte auf ihn zu, aber er wich nicht, wie ich es sonst gewohnt war, zurück. Mmh~ mutig, das gefällt mir.

Jetzt stand ich also genau vor ihm. Sein Grinsen war bisher noch nicht verblasst, ebenso wie meins.

Wir sahen und noch ein paar Sekunden an, doch dann drehte er mir den Rücken zu und schien gehen zu wollen.

„Für sowas hab ich echt keine Zeit“.

Er war schon ein paar Schritte gegangen, als ich ihn zurück zu mir zog.

Irgendwie funktionierte diese „Sexy-Vampir-Anziehungskraft“-Nummer bei ihm nicht so wirklich, also musste ich eben meinen hoffentlich vorhandenen Charme spielen lassen.

„Du kannst mich doch jetzt nicht alleine lassen“, hauchte ich in sein Ohr.
„Wir sind hier noch nicht fertig.“

Ich drückte ihn etwas näher an meinen Körper und ließ meine Zunge über seinen Hals gleiten.

Sein Erschauern nahm ich mit Freuden auf. Vorsichtig bohrten sich meine Zähne in seine Kehle. Vor Schock hätte ich fast wieder losgelassen. Dieser Geschmack raubte mir meinen Verstand, so was war mir wirklich neu. Es wärmte mich von Innen heraus und ein wohliges Gefühl machte sich in mir breit. Ihn schien es auch nicht zu stören, er stand einfach nur da und ließ mich machen.

Plötzlich, als hätte jemand einen Schalter umgelegt, fing er an sich zu wehren und damit mein ich wirklich heftig!

Und ich hatte so ein komisches Gefühl...

Beinahe schon Angst. Ich wollte ihn einfach nicht verletzen.

Also versuchte ich mal etwas neues und glitt mit meiner freien Hand in seine Hose und streichelte ihn dort.

Augenblicklich wurde er still.

Jedoch konnte ich wenig später nur noch das Rauschen seines Blutes und sein erregtes Stöhnen in meinem Kopf hören.

„Kazuya, da bist du ja. Ich hab dich überall gesucht und was zum Heiligen Incubi treibst du da?!“ Wenn man mal glaubte man sei tatsächlich im Himmel, wurde man doch immer eines besseren belehrt.

Ich ließ von dem Jungen ab und drehte mich zu dem Störenfried herum. Natürlich hielt ich meinen Menschen weiterhin im Arm.

„Nach was sieht's denn aus? Wir spielen „Mensch-ärger-dich-nicht“, weißt du.“

Mal ehrlich, was war das auch für eine bescheuerte Frage?

„Ist mir schon klar, aber hatten wir nicht was ausgemacht? Und musstest du ihn gleich wieder umbringen?“

Umbringen!? Mohoment mal! Ich hab ihn nicht umgebracht. Das wollte ich auch gar nicht! Ich musste mich einfach davon überzeugen und sah zu ihm herunter.

Seine Augen waren glasig, sie sahen mich trotzdem etwas benommen aber lebendig an.

Trotzig sah ich zurück zu Takumi.

„Ist ja schon gut. Du benimmst dich echt seltsam.“ Er seufzte.

„Was machen wir jetzt mit ihm?“

Ich hatte da schon eine Idee, doch genau als ich sie auch aussprechen wollte, wurde er in meinen Armen schwerer, seine Augen schlossen sich und sein Kopf sackte zur Seite. Mein Herz stand für einen kurzen Moment still.

Kapitel 4: Neues Leben? Ohne Mich!

Chapter 4: Neues Leben? Ohne mich!

Diese Schmerzen. Alles um mich herum war schwarz. Und überall dieses Stechen. Mein Körper schien in Flammen zu stehen. Ich wusste auch nicht so recht, wo oben und wo unten war.

Mein Kopf war so leer wie noch nie und trotzdem hatte ich das Gefühl er würde gleich wie ein Ballon platzen.

Was ist nur geschehen?

Alles woran ich mich erinnern konnte, war dieser komische Typ, er hatte besondere Augen...rote Augen.

Aber konnte das überhaupt stimmen? Ich mein ja nur, Rot war jetzt nicht gerade die normalste Augenfarbe.

Ich hörte mich wimmern, aber es hörte sich an als käme es aus weiter Ferne. Anstrengen konnte ich mich auch nicht, denn schon der kleinste Versuch löste starke Schmerzen aus, als würden tausende Stromschläge durch meine Venen jagen.

Um ehrlich zu sein wollte ich nur noch sterben.

Wollte das dies Qual endlich aufhörte.

Es schien aber so als würde meine Bitte nicht erhört werden.

Ich konnte einfach nicht mehr, dieses taube und doch so schmerzhaftes Gefühl, welches meinen Körper einnahm, war kaum zum Aushalten.

Warte, da ist Licht! Doch es ist hell, viel zu hell. Sterbe ich jetzt oder bin ich vielleicht schon tot?

Es blendete mich so, aber ich konnte nicht wegsehen.

„Kazuya, ich glaube er wacht auf.“

Diese Stimme.

Wo kam sie her und hieß das nicht, dass hier noch jemand war?

Wenn ich versuchte genauer hinzuhören, waren da auch noch so was wie Schritte und noch irgendwas, aber ich wollte viel lieber wissen von wem diese Geräusche stammten.

„Wie geht es ihm?“

Nein!

Ich kannte diese Stimme.

Das war doch dieser Irre!

Urplötzlich riss ich meine Augen auf, doch musste ich erst ein paar mal, aufgrund des Lichts, blinzeln.

Das erste was ich sah, war violett. Violette Augen. Besorgte violette Augen.

„Guten Morgen. Na, alles klar?“

Was sollte das denn?

Ich wollte diesem Freak so viel an den Kopf werfen, aber dazu war ich einfach zu schwach. Ich nickte nur kurz und ließ meinen müden Blick durch den, meiner Meinung nach, ziemlich großen Raum schweifen.

Und da war er.

Diese seltsam gefärbten Haare und diese auffällig roten Augen würde ich wohl nicht mehr so schnell vergessen.

Mir fiel auch plötzlich wieder etwas ein.

Instinktiv wollte ich an meinen Hals fassen, aber es war als würde mir mein Körper nicht mehr gehören.

„Versuch erst mal ruhig liegen zu bleiben, du hast viel Blut verloren.“

Ich wand meinem Blick wieder dem anderen Kerl in dem Zimmer zu.

Also hatte ich es mir nicht eingebildet.

Ich wurde gebissen. Mein Blut wurde getrunken.

„Ich bin Takumi und der Miesepeter dahinten ist Kazuya.

Willkommen in deinem neuen Zuhause!“

Was zum!?! Neues Zuhause!?

Dieser Lilatyp da, schien sich ja darüber echt zu freuen, während mich der Irre aus seiner Ecke nur stumm ansah.

„Was geht hier vor?“

Na super!

Ich krächzte mehr als sonst was und das war echt beschissen.

„Ich hab doch gesagt du sollst dich schonen.“

Der hat leicht reden. Immerhin wurde er nicht von verrückten Psychos entführt.

Ich versuchte mich aufzusetzen, aber schon meldete sich mein Kopf zu Wort und dem gefiel meine Idee ganz und gar nicht.

Stöhnend ließ ich mich wieder zurück in die Kissen gleiten.

„Tsk..Idiot.“

What the..!?

Dieser! Dieser widerwärtige Freak wagte es mich zu beleidigen.

Wie es nun mal meine Art war, ließ ich das nicht einfach so auf mir sitzen.

„Jetzt pass mal auf, du Arsch. Ich hab echt null Bock auf dich oder das Grinsemännchen da! Also würde ich dahinten mal schön die Fresse halten!“

Puh, glücklicherweise klang meine Stimme auch wieder etwas mehr nach mir, den Rest würde ich mit meinem Blick wettmachen.

Doch irgendwas stimmte nicht. Ich hatte damit gerechnet, dass er wenigstens erstaunt ist oder so, aber irgendwie grinste der einfach nur vor sich hin und komischerweise hatte er echt unglaublich spitze Eckzähne...

„Du gefällst mir. Ich wusste es war eine gute Idee, dich mitzunehmen.“

Was labert der eigentlich!?

Während er ein paar Schritte auf „mein“ Bett zu ging, verdünnsierte sich dieser ehm Takumi, glaub ich, in eine Ecke.

„Jetzt hör mir mal zu...“, fing ich an als er sich über mich beugte.

„Nein du hörst mir jetzt zu, Mensch“, ich schnaubte ärgerlich. Was fiel ihm überhaupt ein!?

„Du gehörst jetzt mir. Du tust das was ich dir sage und ich dulde keinerlei Wiederworte, hast du mich verstanden?“

Oh Gott, kann das nicht alles nur ein total dummer Traum sein?

„Ob du mich verstanden hast!?“

Na gut, soll er eben seine Antwort bekommen...

Ich grinste ihn arrogant an, bevor ich ihm ins Gesicht spuckte.

Doch schon traf mich eine nicht gerade weiche Faust. Mein Kopf flog zur Seite und knallte gegen die Wand.

„Kazuya! Bist du des Wahnsinns!?“

Keuchend hielt ich mir die Wange und sah zu ihm hoch.

„Wage es noch einmal und ich bring dich um!“

Das war alles was er noch sagte, denn er verließ darauf hin das Zimmer.

Augenblicklich füllten sich meine Augen mit Tränen. Schniefend zog ich mir die Decke über den Kopf.

Warum konnte ich nicht endlich aufwachen? In Ryuichis Bett liegen und zusammen mit ihm Devil May Try (>:D) zocken...

„Sscht, alles wird gut“.

Ich spürte wie sich die Matratze an einer Stelle senkte. Das musste wohl dieser Takumi sein, aber es war mir eh egal.

Ich wollte nur weg.

„Ich weiß, das ist jetzt hart für dich...“

Ach du hast doch keine Ahnung!

„...aber Kazuya ist eben aufbrausend. Das darfst du ihm nicht böse nehmen.“

Schon klar, das nächste Mal, wenn er mich irgendwie verletzte, entschuldige ich mich dafür!

„Ihr werdet euch schon noch verstehen.“

Hörte ich da ein Lächeln heraus?

Tatsächlich, als ich die Decke etwas herunterzog, lächelte er mich seelenruhig an.

Vielleicht war er verrückt und völlig krank, aber er schien nett zu sein.

„Was..Was passiert jetzt mit mir?“

Um ehrlich zu sein, hatte ich echt Angst vor der Antwort, aber ich musste es einfach wissen.

„Nun ja, Kazuya hat dich auserwählt sein Mensch zu sein. Du gehörst in unserer Welt jetzt ihm und musst ihm gehorchen.“

Ich schluckte. Gut, ich habs mir schlimmer vorgestellt, aber schön war das jetzt auch nicht gerade...

„Das klingt fast wie Sklaverei..“

„Ist es auch, nur ich wollte es nicht so ausdrücken.“

Oh wie toll.

Das war zu viel auf einmal. Erschöpft schloss ich die Augen, in der Hoffnung, das nächste Mal, wenn ich aufwachte zu Hause zu sein.